



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri**

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu  
ende des dritten Teils gesetzt sind

**Luther, Martin**

**1566**

**VD16 ZV 10108**

Joseph verkaufft von seinen Brüdern in Egypten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37065**

Also heissen die Fürsten von Esau in iren Geschlechtern / örtern / vnd Namen / Der fürst Rhimma / der fürst Alwa / der Fürst Zetheth der Fürst Ahalibama / der Fürst Ela / der Fürst Pinon / der fürst Knas / der Fürst Eheman / der fürst Mibzar / der fürst Magdiel / der fürst Tram. Das sind die Fürsten in Edom / wie sie gewonet haben in irem Erblande. Vnd Esau ist der Vater der Edomiter.

**D**ies Capitel mag ein iedlicher bey sich selbst ansehen vnd studieren / Denn es sind eitel Namen drinnen / Darumb wollen wir weiter faren.

## Das XXXVII. Capitel.

## Josephs Historien des vierdten Patriarchen.



Acob aber wonet im Lande / da sein Vater ein fremdling innē gewesen war / nemlich im Lande Canaan Vñ das sind die Geschlechter Jacob. Joseph war siebenzehnen jar alt / da er ein Hirte des Viehes ward mit seinen Brüdern / Vnd der Knabe war bey den Kindern Bilha vnd Silpa seines Vaters weibern / vnd bracht für iren Vater / wo ein böse geschrey wider sie war. Israhel aber hatte Joseph lieber / denn alle seine Kinder / darumb / das er in im alter gezeuget hatte. Vnd machet im einen bundten Rock.

a Der bundte Rock Josephs war von mancherley farben Faden gewebet / vnd bedeut die mancherley gnade vnd Gaben des einigen Geistes in Christo vnd seinen Christen.

Da nu seine Brüder sahen / das in jr Vater lieber hatte denn alle seine Brüder / waren sie in feind / vnd kundten in kein freundlich wort zusprechen. Dazu hatte Joseph ein mal einen Traum / vnd saget seinen Brüdern dauon. Da wurden sie in noch feinder. Denn er sprach zu inen / Höret lieber / was mir doch getrewmet hat. Mich dauchte / wir bunden Garben auff dem Felde / vnd meine Garbe richtet sich auff / vnd stund / Vnd ewre Garben umbher neigten sich gegen meiner Garben. Da sprachen seine Brüder zu in / Soltestu vnser König werden / vnd ober vns herschen? Vnd wurden in noch feinder / vmb seines Traums vnd seiner rede willen.

Vnd er hatte noch einen andern Traum / den er zelet er seinen Brüdern / vnd sprach / Siehe / Ich hab noch einen Traum gehabt / Mich dauchte die Sonne vnd der Mond / vnd eilff Sterne neigten sich für mir. Vnd da das seinem Vater vnd seinen Brüdern gesagt ward / Straffe in sein Vater / vnd sprach zu in / Was ist das für ein Traum / der dir getrewmet hat? Solich vnd deine Mutter vnd dei-

Kl ij

ne Bräu



Das XXXVII. Ca. des I. Buchs Mose/ gepredigt  
ne Brüder komen / vnd dich anbeten? Vnd seine Brüder weideten in/  
Aber sein Vater behielt diese wort.

Da nu seine Brüder hingiengen zu weiden das Vieh ires Va-  
ters in Sichem/ sprach Israel zu Joseph/ Hüten nicht deine Brüder  
des Viehs in Sichem? Kom / ich wil dich zu jnen senden. Er aber  
sprach/ Nie bin ich. Vnd er sprach/ Gehe hin vnd sihe/ obs wol sihe  
vmb deine Brüder / vnd vmb das Vieh / vnd sag mirs wider / wie  
sichs helt. Vñ er sandte in aus dem tal Hebron/ das er gen Sichem  
gieng.

Da fand in ein Man/ das er irre gieng auff dem Felde/ der fra-  
get in / vnd sprach / Wen suchestu? Er antwortet/ Ich suche meine  
Brüder / Lieber sage mir an/ Wo sie hüten. Der Man sprach/ Sie  
sind von dannen gezogen/ Denn ich hörete/ das sie sagten/ Lasset vns  
gen Dothan gehen. Da folget Joseph seinen Brüdern nach/ vnd  
fand sie zu Dothan.

Als sie in nu sahen von ferne/ ehe denn er nahe bey sie kam/ schlugen  
sie an/ das sie in tödten/ vnd sprachen vnternander/ Sehet/ der Treu-  
mer kompt daher/ So kompt mi/ vnd lasset vns in erwürgen/ vnd in  
eine Gruben werffen/ vnd sagen/ Ein böses Thier habe in gefressen/  
So wird man sehen / was seine Treume sind.

Da das Ruben höret/ Volt er in aus iren henden erretten/ vnd  
sprach/ Lasset vns in nicht tödten Vnd weiter sprach Ruben zu jnen/  
Vergießet nicht Blut/ Sondern werffet in in die Gruben / die in der  
wästen ist/ Vnd legt die hand nicht an/ Er wolt in aber aus irer hand  
erretten/ das er in seinem Vater widerbrechte.

Als nu Joseph zu seinen Brüdern kam / Zogen sie in seinen  
Rock mit dem Bunden rock aus / den er an hatte/ Vnd namen in/  
vnd worffen in in eine Gruben/ Aber dieselbige Grube war leer/ vnd  
kein wasser drinnen / Vnd sazten sich nider zu essen. In des huben sie  
ire augen auff/ Vnd sahen ein hauffen Ismaeliten komen von Gilead  
mit iren Kamelen / die trugen Würtz/ Balsam/ vnd Myrrhen/ vnd  
zogen hinab in Egypten.

Da sprach Juda zu seinen Brüdern/ Was hilffts vns / das  
wir vnsern Bruder erwürgen / vnd sein Blut verbergen? Kompt/  
lasset vns in den Ismaeliten verkuuffen / das sich vnser hende nicht  
an in ver greiffen/ Denn er ist vnser Bruder/ vnser fleisch vnd blut/  
Vnd sie gehorchten in. Vnd da die Midianiter die Kauffleute für  
vber reiseten / Zogen sie in heraus aus der Gruben / vnd verkauff-  
ten in den Ismaeliten vmb zwenzig Silberling/ die brachten in in  
Egypten.



Als nu Ruben wider zur Gruben kam / vnd fand Joseph nicht darinnen / Zureis er sein Kleid / vnd kam wider zu seinen Brüdern / vnd sprach / Der Knabe ist nicht da / Wo sol ich hin? Da namen sie Josephs Rock / vnd schlachten ein Ziegenbock / vnd tuncten den Rock ins blut / vnd schickten den bundten Rock hin / Vnd lieffen in irem Vater bringen / vnd sagen / Diesen haben wir funden / Obz deines Söns rock sey oder nicht.

Er kemet in aber / vnd sprach / Es ist meines Söns rock / Ein böses Thier hat in gefressen / ein reißend Thier hat Joseph zureisfen. Vnd Jacob zureis seine Kleider / vnd leget einen Sack vmb seine Lenden / vnd truge leide vmb seinen Son lange zeit. Vnd alle seine Söne vnd Töchter traten auff / das sie in trösten / Aber er wolt sich nicht trösten lassen / Vnd sprach / Ich werde mit leid hinunter faren in die Gruben zu meinem Son / Vnd sein Vater betweinet in.

Wer die Midianiter verkaufften in in Egypten dem Potiphar / des Pharaos Hofmeister.

(Vater)  
Das war Isaac

Es folget nu eine schöne lustige Historien / von dem vierdten Patriarchen Joseph / Die sibestu zum ersten / wie sein der heilige Geist die Vntugend der heiligen Patriarchen daher schreibet / Des er für der Vernunft billich solt schweigen / So er nichts besers wüßte von inen zu schreiben. Nunor haben sie eine gantze Stadt ermordet / Darnach beschlefft Ruben seines Vaters weib / Die thun sie zu hauff / vnd berauben den Vater seines liebsten Söns / ires eigen Bruders / Vnd das allein darumb / das sie sehen / das in der Vater lieber hat / denn sie alle / Denn Ben Jamin war noch ein Kind / So war Joseph von der rechten frawen Rachel / Vnd solt der rechte Erbe werden / Dazu war es ein from Kind / wie der Text sagt / das er nicht känd leiden / wem die Brüder vnrecht handelten / Sondern brachts für den Vater / So können sie nicht leiden / das in der Vater lieb hat / vnd machet in einen bundten Rock / Sind in so feind / das sie in kein freundlich wort können zusprechen. Das ist je zu viel von des Patriarchen kindern / Das da die Christliche vnd Brüderlich liebe / so gar verlischet / Aber Gott schencket inen die Sünde auch / allen so da glauben zu Trost / Das wir sehen / wie er nicht noch Wercken richte / Das keine Sünde verdammnen kan / wenn man nur den Glauben nicht verleuret. Darumb sind es eitel feine liebliche vnd tröstliche Historien. Das ander / ist eitel vnfreundlich feindselig ding / das vnserer Lerer geprediget haben von Heiligen / Als betten sie nie fleisch vnd blut gehabt.

Josephs Zistoren.

Joseph wird verkaufft von seinen Brüdern

Gott richtet nicht nach wercken.

Als ist nu der letzte vnd größeste Puff / den der Vater in seinem Alter erleiden mustet / Denn das hernach folget von der Theworung / ist nichts so gros gewesen. Also beschreibet der heilige Geist dis heiligen Vaters Legend von jugend auff / So bald als er vom Vater gezogen ist / hat er jmer ein Vnglück vber das ander müssen haben. Esau sein Bruder war der Juncker vnd das liebe Kind / Er

Jacob vnglück vnd herzleid.

Rt ij musste



Das XXXVII. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

musste Aschenbrödel sein / Darnach zwentzig jar lang dienen / vnd teglich viel leiden / Darnach mit dem Engel Kempffen / Vnd zu letzt / als er meinet nun mit ruge zu sitzen / Weht sich erst das grösste Wertzeid / das er sibet an seinen Kindern. Noch war er der einige Man in der gantzen Welt auff den Gott sonderlich ein auge hatte / vnd jm die reichsten vnd grössten Verheissung gethan hatte.

Wer da war nichts zu sehen denn das widerspiel / Als hette Gott sein gar vergessen / vnd solt alles zu rück gehen / Denn er hatte jm nu sein Weib die Rahel / Welche er am liebsten hatte / genommen / Ist nimpt er jm auch das liebste Kind den Joseph / Welcher der erste war von der rechten Frauen / Hatte nu keinen trost mehr / denn auff den Son / Das er solte der sein / darauff die Verheissung lautet / dauon Christus komen solte / Der trost mus nu auch hinweg / das er keine hoffnung mehr weis. Da hat sein hertz müssen zappeln vnd dencken / Wie gehet das zu? Das mich Gott so verlesset / Vnd nimpt mir allen trost den ich habe? Wie leicht hab ich in erzürnet / das er mir die Verheissung wider nemen wil.

**S**ie / das sind die rechten güldenen Legenden / Darinne vns Gott leret / wie er seine Heiligen kochet vnd bret / Vnd so mit ihnen spielt / als sey es alles erlogen / was er jnen verheisset / Er hatte jm gelobet einen grossen Samen zu geben / vnd jm segenen / Vnd nimpt jm alles was er zum liebsten hat / reisset jm dazu den Trost vnd hoffnung aus dem hertzen / Das er nicht weis / ob er mit jm zürnet oder freund ist / Noch mus er an dem Wort halten / vnd Gott blos heim geben / wie er seine Zusagung erfüllen wil. Solchs solten wir auch lernen / ob vns Gott lies nemen was vns lieb ist / Das wir künden hoffen / vnd vns trösten / Das er vns dennoch nicht lassen wölle / Sondern viel mehr vnd bessers geben. Wie wehe jm nu das gethan habe / Lasse ich einen jglichen selbs dencken / Sonderlich dabey / das die natur solcher heiliger Leute rechtschaffen / vnd nicht so verderbt ist / Darumb hats das hertz wol gefület / vnd nicht so in wind geschlagen / wie etliche lose Vetter thun / Darumb sagt der Text / Vnd alle seine Söhne vnd Töchter tratten auff / das sie jm trösten / Aber er wolt sich nicht trösten lassen.

Jacobs glanbe  
siehet fest.

Gott verwirfft  
die Natur in  
den Heiligen  
nicht.

Eltern lieben  
die Kinder von  
natur.

Damit zeigt Gott an / Das er die Natur nicht gar verwirfft / Sondern in den Heiligen bleiben leffet / Also / das er sie bessert / vnd rechtfertig macht / Zu weilen leffet er wol einen so truncken werden im heiligen Geist / Das er keines dings auff erden achtet / Aber sonst gemeiniglich leffet er die Natur fülen / vnd bewegt werden / Wie er sie geschaffen hat / Denn so ferne nicht Sünde mit regirt / ist keine natürliche bewegung böse / Wie wir in Christo sehen / Der allerley gefület vnd empfunden hat / nach der natur / wie ein ander Mensch. Also ist eine natürliche neigung / das die Eltern die Kinder lieb haben / Vnd sich betrüben / wenn es jnen vbel gehet / Wie man in vnuermünfftigen vnd wilden Thieren sibet / das sie auch jr leben bey jnen zusetzen / Widerumb ist es auch natürlich / Das die Kinder die Eltern lieb haben / vnd sich alles guts zu jnen versehen / So war es ein natürlich Vater hertz / Das Jacob das Kind am liebsten hatte / Weil er von der rechten Frauen war / vnd in seinem alter gezeuget / Solche art sind für sich selbs nicht böse / Wenn mans nicht vbel braucht / Vnd zwar / wenn vns Gott nicht solche



solche Natur eingepflanzet hette / So lies man die Kinder in jrem  
stancf verderben / Widerumb / wo die Natur nicht hielte die Eltern zu  
lieben / So würde kein Kind den Eltern gehorchen.

**W**as rede ich darumb / das man nicht meine / die Heiligen seien  
Holz oder steine gewesen / Wie man vns geprediget hat / Maria  
die mutter Christi / ist auch starck gewesen / Aber als sie in sahe  
am Creutz hangen / gieng jr ein schneidend Schwert durch das hertz /  
Also ist nicht wol möglich / das sich ein Warterer nicht fürchte für  
dem Tode / Denn auch Christus selbst sich dafür entsetzet hat / Vnd  
doch nicht wider Gott gethan / Gott wil die seinen also vben / mit wol  
vnd wehe thun / beide wenn er gibt vnd nimpt / Das doch das hertz ge-  
gen jm jmerdar recht stehe. Aber es sind viel herrlicher Weiligen gewest  
sonderlich vnter den Altwetern in der Wüsten / Die da alle natürliche  
neigung wolten brechen vnd dempffen / Als man lieset von zweien Brü-  
dern / Die nicht wolten jre Mutter zulassen sie zusehen / vnd sprachen /  
Sie solt warten / bis sie einander im ewigen leben sehen. Solchs les-  
sen wir nicht in dieser rechten Weiligen Legenden / Welchen jene nicht  
werd sind / die Schuch abzuziehen / Vnd vielleicht viel / so man für We-  
ligen helt / zum Teufel gefaren sind / Gott wil nicht / das wir die Creatu-  
ren verachten / vnd weg werffen / Sondern brauchen sollen / was er vns  
gibt / Doch alles in seinen willen setzen. Also / das ein Christen nach  
dem Geist vnd Gewissen nicht achtet zeitlich ding / Aber nach dem leis-  
ben nimpt er sich allerley an / Das in eufferlichem wesen keine vnterscheid  
ist / vnter Christen vnd andern Leuten. Das sey kurtz geredt von der Hi-  
storien / nu müssen wir auch die heimliche Deutung handeln.

Martern schnel-  
dend Schwert.

Herrliche Les-  
genden der Hei-  
ligen.

### Heimliche Deutung dieser Historien.

**D**iese Historia ist reich vnd lieblich / mit Figuren vnd deutung /  
bis an das ende dis Buchs / Denn in Josephs person hat Gott  
auff aller feinst Christum vnd sein gantzes Reich geistlich ab-  
gemalet. So ist nu die Summa von dieser Figur. Wie es Joseph ge-  
bet mit seinen Brüdern / Also gehet es Christo mit seinen Brüdern /  
das ist / mit den Jüden. Zum ersten / sagt der Text / wie Jacob den Jo-  
seph lieber hatte / denn seine Brüder / Darumb machet er jm einen bund-  
ten Rock / Das war ein langer Rock / von mancherley Faden gewirkt /  
vnd jglicher von sonderlicher Farbe / Vnd sagt vrsach / warumb er jm  
lieb hatte / Nemlich / das er in in seinem Altar gezeuget hatte / Denn  
wir haben gehöret / das er vber siebentzig Jar war / ehe er ein Weib  
nam / So ist Joseph geboren on gefehr im neunzigsten jar seines Al-  
ters. Das ist nu Ihesus Christus / das rechte liebe Kind Gottes / vnd  
erst geborner Son / Durch welchen alle andere / zu Gnade vnd hulde  
des Vaters komen / Also / das er niemand wil ansehen / denn durch die-  
sen Son.

Christus vnd  
sein reich wird  
in Josephs Hi-  
storien abgemal-  
et.

**D**er bundte Rock aber / ist die Christliche Kirche / Welche ist der  
sehnuel / vnd das Kleid Christi / Die heisset darumb ein bundter Rock /  
das sie begabt ist mit mancherley Gaben / vnd tugend des heiligen  
Geists. Es ist ein Kleid / vnd doch nicht einerley fadens oder farbe /  
Fein

Bundte Rock  
die Christliche  
Kirche.



Das XXXVII. Cap. des I Buchs Mose / gepredige

Fein vnterscheiden / vnd doch zusamen gewirckt. Das ist / das Paulus  
auslegt zum Corinthern vnd Ephesern / Das ein Christen solche Gna-  
de hat / der ander eine andere / Etliche sind Propheten / etliche Lere-  
etliche können Wunder thun. Mancherley sind die Gaben / empfer / vnd  
Krefft (sagt S. Paulus) Aber es ist ein Geist / ein Glaube / vnd einerley  
sinn / Denn was einer von Christo gleubet vnd gesinnet ist / Das gleuben  
sie alle. Dieser Koct rechet jm bis an die Versen / das ist die Christenheit  
mit jren Gaben wehret durch vnd durch / bis ans ende der Welt. Das er  
aber den Son in seinem alter zenget / bedeutet / das Christus gesand /  
vnd öffentlich gepredigt ist / am ende der Welt / Denn das Euangelium  
ist das Abendmal vnd die letzte Predigt / die der Welt verkündiget wird /  
Nach welcher man keine mehr warten darff.

Euangelij pre-  
digt die letzte.

Als jm aber seine Brüder feind waren / sonderlich vmb der Treu-  
me willen / die da vorher gehen / vnd von zukünftigen sagen / ist / das  
Christus in dem Volck gewesen ist / ehe er geboren ward / Denn die Pro-  
pheten lange zuvor von jm predigten / Das er komen / vnd König werden  
würde / vnd Herr vber alle Brüder / Darumb hub sich der hader / das  
die Propheten jmer verfolget wurden / bis auff Christum / Aber als  
Christus selbs kam / Waren sie jm erst todfeind / vnd trachten jm nach  
zu tödten. Die zween Treume aber von den Starben / vnd von der  
Sonne vnd Monden / deuten nichts anders / denn die Schrifft vnd  
Historien des alten Testaments / Welche alleenthalben auff Christum  
weisen / Das er solt der sein / für dem sie sich solten bücken / vnd knie  
bengen / alle Patriarchen vnd Propheten.

Josephs Treu-  
me was sie be-  
deuten.

Item / das Joseph die Missethat seiner Brüder für den Vater  
bringet / ist auch eine Ursach / darumb sie jm feind waren. Da  
zeigt auch die Schrifft / Das die Patriarchen dennoch viel bö-  
beberey haben getrieben / das sie nicht viel guts geschrey hatten. Die ist  
aber eine vnterscheid / zwischen den Afferredern vnd fromen / Denn der  
frome Joseph hat sie nicht ausgetragen / noch ein böse geschrey von  
jnen gemacht / Sondern / wenn er von andern ein böse Geschrey höre-  
te / Sagters dem Vater heimlich / vnd bringts nicht weiter aus. Also  
sollen wir auch thun / wenn du etwas böses weißt von deinem Nebe-  
sten / So schweige / vnd mach es nicht rüchtig / Sondern las es zwischen  
dir vnd jm bleiben / Ist es aber schon rüchtig worden / Kan man nicht  
anders raten / denn das mans der Oberkeit ansage / So die macht hat  
zu straffen. Also hat nu auch Christus gethan / durch die Propheten vnd  
seine Predigt / Wenn das Volck Abgötterey trieb / vnd den falschen  
Propheten anhieng / Lies er sie straffen / vnd vermanen / das sie dauon  
liessen / vnd auff Christum warteten.

Afferredern.

Der Propheten  
straff.

Jüdisch Volck  
ist von Gottes  
geboten gewi-  
chen.

Als jm nu der Vater ausschickt zu den Brüdern gen Sichem /  
Vnd er sie nicht findet / Denn sie waren nicht da blieben / Son-  
dern fort gezogen gen Dothan / Ist / das die Jüden dazu geord-  
net gewesen sind / das sie solten Gottes Satzung vnd gebot tragen /  
Aber sie sind dauon gewichen / vnd haben jnen eigene Auffsetze ge-  
macht.

Als sie nu Joseph von ferne sehen / sagen sie vnteinander / Sibe /  
da kommt



Da kompt der Treumer her / das ist / Da sie die Schrift höreten / das er fürhanden were / Kundten sie es nicht leiden / dachten in bald vnter zu drücken / vnd vmb zu bringen / Darnach grieffen sie in / Vnd zogen in den Rock aus / Machtet / das alle Jünger / vnd das gantze Volck von Christo fiel / das er allein vnd blos mußte stehen / Vnd wurffen in eine Gruben / das ist / sie brachten in zum Tode.

Aber als die Ismaeliter kamen / zogen sie in heraus / vnd verkaufften in / das ist / Da die Jüden sahen / das die Weiden zu Christo kamen / lieffen sie in hin faren / Vnd verloren in mit allen Gütern / vmb jres genies vnd bau chs willen / Also kam er in ein fern frembd Land / das ist vnter die Weiden / bis an der Welt ende / Die zumor nie Gottes volck gewesen waren.

Das aber Ruben wider kompt vnd sucht in / findet in aber nicht / bedeut / Das die Jüden als sie in verworffen hatten / fro gewesen weren / das sie in hetten mügen wider haben / Aber es war zu lange geharret.

Es er nu hinweg ist / nemen sie seinen Rock / vnd tuncken in in Bocksblut / vnd schicken in dem Vater heim / Vnd er nicht anders meinet / denn ein wild Thier hab in zurissen Bedeutet nichts anders / denn die schmach vnd leid / so Christo widerferet / Welche wir noch heute müssen leiden. Denn der Dunte Rock mus in noch jmer ausgezogen / vnd in Bocksblut gefület werden / Dazu dem Vater von der Welt für gebildet werden / als hab in ein wild Thier zurissen. Denn was wir von Christo predigen / sampt seinem Geist / Gnade / vnd allen gütern / Damit der Vater in vnd vns gezieret hat / Das ziehen sie vns aus / vnser Bröder / die vns die nehesten / vnd die besten in der Christenheit wollen sein / vnd sagen / Es sey nichts / Vnd besudlens im blut / das ist schendens vnd lefterns auff's ergeste / Wie er von den Jüden geschendet vnd geschmebet ward / als were sein ding des Tensels / Des müssen wir vns erwegen / Denn die Schrift hats beides zumor verkündiget / vnd mit Figuren abgemalet. Es ist ein mercklich punct / Das in seine eigene Bröder also mit faren / Das thut auch am meisten wehe / Das die das Euangelium solten regiren / handhaben / vnd ehren / Müßens also besudeln / schenden / vnd ausrichten / das es nichts werd ist.

Dazu sind sie noch so vermessen / vnd schicken den besudelten Rock dem Vater heim / vnd lassen in sagen / Es habe es ein Thier gethan / wollens keine Schuld noch wort haben. Also haben die Jüden Christum ermordet / vnd verkaufft / Alle seine Wort vergeben vnd hinweg geworffen / Seine Gnade beschmeisset / Vnd hören noch nicht auff / Noch wollen sie vnschuldig sein / vnd nichts gethan haben / stellen sich / als wüßten sie nichts drum / Geben noch für / sie seien die lieben Kinder / Wollen nicht hören / das sie Gottes Son ermordet haben / Sondern sagen / sie habens einem gethan / der sey ein Mörder vnd Schalck gewesen.

Also mus Gottes wort vnd warheit geschmebet werden / Danach sie lassen hingehen / vnd das maul wüßchen / Wie die Dure / das von Salomo sagt in Sprüchen. Das sind zwo gewiliche Sünde / das sie

Christus kam  
vnter die Hei-  
den

Christus vnd  
der seinen  
schmach vnd  
leiden.

Jüden wollen  
vnschuldig sein  
an Christus



### Das XXXVIII. Ca. des I. Buchs Mose/gepredigt

das sie Gottes wort lestern vnd schenden / Darnach sagen / sie thun wol daran / Wie Christus sagt im Iohanne / Es wird die zeit komen / *Johann*  
Das / wer euch tödtet / wird meinen / er thue Gott einen dienst dran.

Gott stellet sich  
als wisse ers  
nicht.

**U**nd das hat Jacob müssen leiden / Wird von seinen Sönen be-  
trogen / das er meinet / es sey / wie sie sagen / Ist so viel gesagt /  
Gott stellet sich gegen sie / als wisse ers nicht / Lasset inmer hingen-  
hen / vnd Wechler bleiben / Den Rock bestecken vnd verdecken / das  
sie meine / er wisse nicht / was sie gehandelt haben / Denn wie es vns im  
sinn ist / So ist es auch für Gott / Wie ich in halte / So habe ich in. Da-  
rumb gehen die Jüden nichts anders hin / als haben sie keine schuld /  
Legens auff das wilde Thier / das ist / die Weiden / oder sonst böse Leu-  
te / Die weil sich weiget Gott stille / Doch thut es in wehe / vnd tregt  
lange zeit leide // Welchs geschicht durch die seinen / die es also fülen /  
Aber zu letzt kompt die zeit / das es offenbar wird.

Also ist die Figur fein abgemalet / Wie es Christo vnd seinen  
Christen gehet / Das sie müssen geschendet werden von denen / so inen  
die Nehesten sind / Vnd darnach für Gott komen / als haben sie wol  
gethan / Wie sie jtz aus dem Euangelio Ketzerey machen / Aber die  
plage / müssen wir die Schmach dazu haben / als sey es verdienet Lohn /  
vnd sollen sie darumb Erdnen. Das aber die zween Brüder nicht gerne  
sehen / das Joseph solt vmbkomen / sonderlich Ruben / Welcher in  
gerne dem Vater hette widerbracht / Sind etliche vernünfftige Leute /  
die es gerne gütlich ausrichteten / vnd schoneten / Aber es hilft nichts.  
Das ist dis Capitel / das eitel Creutz leret / Wie die Christen leiden müs-  
sen / Vnd das Euangelium mus geschmehet / vnd verfolget werden.

### Das XXXVIII. Capitel.

**U**nd begab sich umb dieselbe zeit / Das Juda hinab  
zoch von seinen Brüdern / vñ thet sich zu einem Man  
zu Odollam / der hies Hira. Vnd Juda sahe daselbs  
eines Cananiters Mans tochter / der hies Sua vñ  
nam sie. Vnd da er sie beschlieff / ward sie schwanger /  
vnd gebar einen Son / den hies er Ger. Vnd sie ward  
aber schwanger / vnd gebar einen son / den hies sie Dnan. Sie gebar  
abermal einen Son / den hies sie Sela. Vnd sie war zu Chesib / da  
sie in gebar.

Vnd Juda gab seinem ersten Son / Ger ein Weib die hies Tha-  
mar. Aber er war böse für dem HERRN / Darumb tödtet in der  
HERR. Da sprach Juda zu Dnan / Lege dich zu deines Bruders  
Weib / Vnd nim sie zur ehe / das du deinem Bruder samen erweckest.  
Aber da Dnan wusste / das der Samen nicht sein eigen sein solt /  
wenn er sich zu seines Bruders weib leget. Lies ers auff die Erden  
fallen / vnd verderbt / Auff das er seinem Bruder nicht samen gebe.  
Da gefiel dem HERRN obel / das ers thet / vnd tödtet in auch.

Da sprach



Da sprach Juda zu seiner Schnur Thamar/ Bleibe eine Witwe in deines Vaters hause / bis mein son Sela gros wird. Denn er gedachte/ vielleicht möchte er auch sterben/wie seine Brüder. Also gieng Thamar hin / vnd blieb in jres Vaters hause. Da nu viel tage verlauffen waren/starb des Eua tochter Judas weib. Vnd nach dem Judas ausgetrawret hatte / Gieng er hinauff sein Schafe zu sehen gen Thinnath / mit seinem hirtten Hira von Ddollar.

Da ward der Thamar angesagt / Sihe / dein Schweher gehet hinauff gen Thinnath / seine Schafe zu scheren. Da leget sie die Widwen kleider von sich / die sie trug / Decket sich mit einem Mantel / vnd verhüllet sich / vnd sazte sich für die Thür heraus an dem wege gen Thinnath / Denn sie sahe / das Sela war gros worden / Vnd sie war im nicht zum Weib gegeben.

Da sie nu Juda sahe / meinet er / es were eine Hure / Denn sie hatte jr angesicht verdeckt / vnd macht sich zu jr am wege / vnd sprach / Lieber / las mich bey dir ligen / Denn er wusstete nicht das seine Schnur were / Sie antwortet / Was wiltu mir geben / das du bey mir ligest? Er sprach / Ich wil dir einen Ziegenbock von der Herde senden. Sie antwortet / So gib mir ein Pfand / bis das du mirs sendest. Er sprach / Was wiltu für ein Pfand / das ich dir gebe? Sie antwortet / Deine Ring / vnd deine Schnur / vnd deinen Stab / den du in den henden hast. Da gab er s jr / vnd lag bey jr / Vnd sie ward von im schwanger. Vnd sie macht sich auff / vnd gieng hin / vnd legt den Mantel ab / vnd zog jre Widwen kleider wider an.

Wda aber sandte den Ziegenbock durch seinen Hirtten von Ddollar / das er das Pfand widerholet / von dem Weibe / Vnd er fand sie nicht. Da fragt er die Leute desselbigen Orts / vnd sprach / Wo ist die Hure / die aussen am wege sasz? Sie antworten / Es ist keine Hure da gewesen Vnd er kam wider zu Juda / vnd sprach / Ich habe sie nicht funden. Dazu sagen die Leute desselben Orts / es sey keine Hure da gewesen. Juda sprach / Sie hats jr / Sie kan vns doch ja nicht schande nachsagen / Denn ich hab den Bock gesand / So hastu sie nicht funden.

Wer drey Monden ward Juda angesagt / Deine Schnur Thamar hat gehuret / Dazu sihe / sie ist von Hurerey schwanger worden. Juda sprach / Bringet sie herfür / das sie verbrant werde. Vnd da man sie herfür bracht / Schicket sie zu jrem Schweher / vnd sprach / Von dem Man bin ich schwanger / des dis ist. Vnd sprach / Nimmestu auch / wes dieser Ring / vnd die Schnur / vnd dieser Stab ist? Juda erkands / vnd sprach / Sie ist gerechter denn ich / Denn ich habe



**Dz XXXVIII. Cap. des I. Buchs Mose/gepredigt**  
 habe sie nicht gegeben meinem Son Sela / Doch beschleiff er sie  
 nicht mehr.

Vnd da sie geberer solt / wurden Zwilling in irem Leibe erfunden. Vnd als sie ist gebat / that sich eine Hand eraus / Da nam die Wehmutter / vnd hat einen rotten Faden darumb / vnd sprach / Der wird der erste heilich kommen. Da aber der seine Hand wider hinein zoch / kam sein Bruder heraus / Vnd sie sprach / Warum hastu umb deinen willen solchen Riess gerissen? Vnd man hies in Peretz. Darnach kam sein Bruder heraus / der den rotten Faden umb seine Hand hatte / Vnd man hies in Sarah.

(Peretz) Peretz ein zureisser / Sarah heisst auffgang. Sie ist bedent das die Weiber heiligen sich eufferlich stellen / als wolten sie erfür / vnd die ersten sein / vnd werden die letzten / Darüber sich ein gros reissen hebt vnter dem Volk Gottes. Aber der rot Faden umb die Hand ist / das sie fleischliche Heiligkeit wircken / vnd die rechten Heiligen verfolgen.

**I**ch habe vor gesagt / Wir müssen schier für ein jgliche Capitel eine eigene Vorrede vnd Beschönung machen / Denn wir sind so zart / Das wir nicht leiden zu reden / noch hören von menschlicher Geburt / Vnd haben doch daneben getrieben / das gewulich zu sagen ist. Es ist war / das dis ist ein eben grob Capitel / Tu stehet es dennoch in der heiligen Schrift / vnd hats der heilige Geist geschrieben / Welcher je so reinen Mund vnd Fedder hat / als wir / Das ichs nicht höher zu beschönen weis / denn also / Dat jemand einen reinen mund vnd ohren / denn Er / Der mag es lassen stehen / Dat er sichs nicht geschewet noch geschemet zu schreiben / Wollen wir vns nicht schemen zu lesen vnd hören.

Der 3. Geist  
 schreiber, von  
 menschlicher  
 Geburt.

**W**ilt Gott / wir hetten Zucht vnd scham gehalten / da wir sie halten solten / Vnd vnzucht gemieden / wo man solt / Also haben wirs in schein gewendet. Wo man aus not danon reden solt / Haben wir geschwiegen / Aber viel erger getrieben / vnd widerumb. Der heilige Geist weis wol / was er gemacht hat / So redet er auch von seiner Creatur / wie es gehet / Wenn mans hin vnd her keret / So sind wir geschaffen / Frucht zu zeugen vnd zu tragen / Dazu hat er vns gegeben / glieder / adern / flüsse / blut / vnd fleisch / Wir machen draus was wir wollen / So müssen wir Man vnd Weib bleiben / Vnd die Natur geben lassen / wie sie gepflantz ist. Da sind wir so keusch vnd züchtig / Wollen nichts danon hören / Was man sonst treibt / da scherzt vnd lacht man von / Das ist die weltliche Weisheit / die alle Gottes Ordnung verkeret. Ich bin auch nicht geneiget zu vnzucht vnd hurerey / Sondern zum ehelichen Stande / Darumb hab ich müssen danon reden vnd schreiben / den armen Gewissen zu raten vnd helfen / Vnd die falsche Keuschheit der Geistlichen niderzulegen / Sollen wir nu Ehelich sein / so müssen ja Früchte folgen / Sollen aber Früchte folgen / so müssen ja fleisch vnd Blut sein natürlich rawm vnd gang haben / oder Wird viel erger.

Warumb diese  
 Historien geschrie-  
 ben.

**V**d diese Historia hat Moses hell vnd grob beschrieben / Darumb thue die augen auff / vnd dencke / das es geschrieben sey / vns zur



vns zur lere / vom heiligen Geist / Denner hette es nicht dürffen schreiben / Wenn er nicht wüßte / wie es vmb den Menschen gethan were / Wir sind wol nicht alle gleich / denn einer hat diese / der ander jene Gaben von Gott / Aber wenn Gott nicht helt / ist einer so from als der ander / Delt er / so stehen wir / vnd widerumb. Darumb lesset er auch solche Distorien schreiben / Das wir sehen / wer wir seien / Dürffen vns nicht besser rhümen / denn dieser Judas / Wolt Gott / das wir also from weren. Uns er aber das so eben schreiben / von dem Patriarchen / Der des Stams vnser Herrn Christi war / Kundte die Schriftt sonst keinen zu schanden machen / denn ebden höchsten. Ob gleich die andern alle genarret hetten / Solt er dennoch billich des geschonet haben. Was hat der heilige Geist für lust dazu / Das er nicht lieber mag von guten Wercken schreiben / Vnsere Legendprediger würden sich schemen / Wenn sie solten von einem Heiligen predigen / Der nicht eitel köstliche Werck gethan hette / Aber von diesen Heiligen schreibt er doch gar keines / Das / wenn fleisch vnd blut drein fellet / mus es zum Narren drüber werden.

Judas hat mit seiner Schurk Chamat.

Als ist aber die meinung / Der Man ist freilich der höchsten Patriarchen einer / sampt seinen Brüdern / Aber Gott lesset sie alle sincken / Das sie im dreck stecken / verrathen vnd verkaufen jr blut vnd fleisch / Betrübten dazu den alten elenden Vater so hart / So schemet sich Moses nicht seine Grosueter zu schmehen / Das gnug were / wenn er seine Feinde vnd Weiden so ansrichtet. Macht nichts denn Schelck vnd Durentreiber ans jnen / Vnd sollen Gottesvolet vnd Christus grosueter sein / Dazu die zween / seine Söne / verzweuelte Zuben sind / der eine / als er solt seinem Bruder kinder zeugen / schüttet ers auff die Erden / Davon man nicht predigen thar / Vnd geschicht doch leider allzu viel / mit Weidlin vnd Knaben / Er aber sagt dürr eraus / Das er das Weib im bette hat / Aber ehe sie fruchtebar solt werden / ehe bebraubt er sie des Samens / Das sie nicht kindt haben. Es ist wol grob gepredigt / Wir müssen aber doch von den andern groben dingen auch reden / Denn den natürlichen gang hat Gott eben so wol geschaffen / als essen vnd trincken. Man vnd Weib gehöret ehelich zusammen / Wer es aber misbraucht / wird seine Straffe wol finden.

Sodomitische sünde.

Als ist vns nu (sage ich) alles geschrieben zur Vermanung / Das wir greiffen bey solchen groben Stücken / Wie from die Natur ist / Wenn Gott die hand abzeucht von seinen grossen lieben Heiligen / Das sie eben Zuben sind wie wir / Also / das Gott nicht leiden wil / Das wir vnser kreffte vnd vermügen rhümen / Sondern seine vnaussprechliche Barmhertzigkeit preisen. Als / das Judas ein leben füret / wie ein ander Weide / Noch wird er erhalten in Gottes reich / Nicht denn durch bloße Gnade vnd güte Gottes / Der jm die Sünde schencke / Wiewol er das Widerspiel verdienet hette / Das für Gott nichts gelte / denn die erkenntnis seiner Gnade / Wer die sibet / Der siehet Gottesreich / Ob er nicht fellet / das Gottes / lude sey / nicht sein vermügen / Fellet er aber / das er darumb nicht verzage. Also müssen die Heiligen / vmb vnsern willen / zu schanden werden / Das jr wesen nichts gelte / Sondern allein sein werck vnd Gnade. Vns ist nichts angebo

Heiligen sind eben so böse / als andere / wenn Gott nicht helt.

Werck thuns nicht / Sondern Gnade.

Gottes Gnade ist / nicht vnser vermügen.





Das XXXVIII. Ca. des I. Buchs Mose/geprebigt

angeboren / denn eitel Sünde vnd schande / Nicht eine allein / Sondern allerley / Fleisch vnd blut taug nirgend zu / denn zu stelen / mordden / rauben / fluchen / vnd lestem. Darumb ist dis ja ein grob fleischlich Exempel / Aber so tröstlich / als eins in der Schrift / Ob gleich Fleisch vnd blut die nasen dafür rümpfft / vnd für schampar helt zu hören.

Chamar that mit Judas.

**W**as wöllen wir aber zu der Chamar seiner Schmir sagen? Sie wußte / das er jr Schweher war / Wie bestebet sie denn für Gott / Das sie solchs mit Fürsatz thut / Vnd gibt jm vrsach zu sündigen / Schewet sich nicht der Freundschaft halben / das sie seine Söne gehabt hatte? Denn es war ja verboten / das Schmir vnd Schweher nicht solten einander berüren / Darumb er sie auch hernach nicht mehr wolt erkennen / oder zum Weibe haben. Summa / Sie hat auch gethan wie ein Dure / Wiewol sie einen schein fürwendet / vnd wil es schmücken. Ir erster Man / Ger / war so schalckhafftig / Das jm Gott nicht lang leben lies. Da nam sie den andern / der war auch ein Erzbube / beraubt sie der Frucht. Der dritte son (Sela) ist nu jung / Vnd der Vater furcht sich / er würde auch sterben / wenn er sie neme. Sie wußte aber / das jr der Son auch gebüret. So fern hatte sie recht vnd gut Gewissen / Als sie aber sahe / Das er jm ein ander Weib gab / So brauchte sie der tücke / vnd machet sich zu jm / das er sie nicht kennet / Das war triegerey / vnd ein Durenstücke.

**S**o mus man sie lassen bleiben fleisch vnd blut / Vnd jre werck gering achten / Ja auch vbel gethan sein / Aber Gottes gnade darinne sehen. Sie sind beide in grossen Sünden. Er thuts in der meinung / das sie eine Dure sey / Sie aber / das er jr Schweher ist / das war noch herter / Noch begabet sie Gott mit zweien Sönen / vnd Perez bleibet in der linien Christi. Das mus man im Euangelio herrlich lesen in aller Welt / Vnd von der Durerrey singen vnd sagen. Darumb wollen wir auch redlich bekennen / Das sie beide grob genarret haben / Wiewol es jnen Gott geschenckt hat / Dazu das man sehe / wie Christus kommen sey / vmb der Sünder willen / jnen zu helffen / Vnd sich gar nichts schemet / das er Duren vnd Buben in seinem Geschlecht hat / vnd den Keim nicht ausleschen wil / So müssen wir jn auch wol stehen lassen. Aber damit ist nicht trawm gegeben / den mutwilligen / die da sagen / Nu wil ich auch thun / was mich lüstet. Gott kan wol durch die finger sehen / mit denen / So da aus gebrechlichkeit des fleischs vnd blats fallen / Aber mutwillen vnd trotz wil er nicht leiden.

Christus geschichte hat Guren vnd Buben.

Moses Gesetz bey den Vereen gehalten. Deut. 25.

Nachman.

**W**eiter sehen wir / das das Gesetz Mose seer alt ist / Doch durch Mosen wider vernewet / Als da war / Wenn ein Bruder von Erben starb / So war der nebeste Bruder oder Freund schuldig / das Weib zu nemen / vnd jm Samen zu erwecken / Ist ein alter branch gewesen / vielleicht von Adam her auffkommen. So liebet man von der Ruth / Welche der Boaz nam / Denn er war jr Nachman / Es ist aber ein seltsam schrocker Gesetz gewesen / Vnd müssen fromme Leute gewesen sein / die es haben können zu komen. Darumb lesen wir / Das die Könige vnd Herrn viel Weiber gehabt haben / Das mehrer



mehrer teil daher / das sie jnen angestorben sind. Ist den Weibern auch schweer vnd hart gewesen / Das sie haben zu dem nehesten Freun-  
 de gemusst / Vnd offit Aschenbrödel sein. Sonst ist nichts sonder-  
 lichs mehr in diesem Capitel / denn das Deubtstück / Das Gott solche  
 schändliche Historien leisset schreiben / Vnd doch darinne solche edle  
 tröstliche Lere von seiner Gnaden vnd güte fürhelt / zu beweisen sein  
 W. nder auch in Sünden / Denn er ist der Gott / Der aus Tod leben /  
 aus Sündern frome Leute machet / Vnd aus dem / so verloren ist / das  
 beste gewinnet.

Bruders Weib  
zu nemmen.

Wenn man nu solt die Jar rechnen / ist Judas noch ein junger  
 Man gewesen / da er gefreiet hat / Nemlich / bald darnach / als Joseph  
 verkauft war / Welcher nur sibentzehen Jar alt war. Wird auch vie-  
 leicht vneins mit den Brüdern worden sein / vmb der selben Vntugend  
 willen / vnd sich von jnen geschlagen haben / vnter die frembden Cas-  
 naniter / Wird nicht viel vber achzehen Jar gewesen sein / als er das  
 Weib nam / Denn er hatte drey Söne / die man bar sind / So hat das  
 Weib auch bey achzehen oder zwentzig Jaren müssen sein / als er bey jr  
 schlieff. Das kan man wol abnemmen / Wenn man zu rück rechnet / nach  
 dem / das Moses hernach schreibt / Das Joseph dreissig Jar alt war /  
 als er für Pharaon stund. Das sage ich darumb / das man sehe / Wie sein  
 Regiment zu der zeit gewesen ist / Das man die jungen Leute bald zur  
 Ehe gegeben hat / Das deste mehr vnzucht nachbliebe / Wiewol es dens  
 noch geholffen hat / was es künde. Zu letzt sind noch zwey Kinder da /  
 wie sie geboren werden / Welchs gehöret in die heimliche Deutung /  
 die wollen wir suchen.

Junge Leute  
bald Ehelich zu  
werden.

Heimliche deutung.

Es Weibs name ist Thamar / vnd heisset auff Deutsch ein  
 Palmbaum. Nu ist vnter anderer art des Baums / Das er süsse  
 Früchte tregt / die man heisset Datteln / So hat das holtz für an-  
 deren Bewomen die art / Wenn man Balcken daraus machet / vnd be-  
 schweret sie / So beuzet sichs empor wider die last / Je mehr mans drü-  
 cket / je mehr es vber sich wil. Nu ist in dieser Historia bedeutet / das  
 gantze Mysterium vnd wesen / so da heisset das Euangelium / vnd Ge-  
 setz Gottes. Denn so habe ich gesagt / Das Gott das Jüdische Volck  
 sonderlich hat erwelet / das man heisset die Synagoga / die alten Kir-  
 chen vnd Christenheit / Die seines Sons Braut / vnd sein eigen Volck  
 war / Den hat er gegeben das Gesetz vnd Priestertum / das Volck teg-  
 lich zu leren vnd vnterweisen / das es from würde. Denn also haben wir  
 droben gehört / Das die Weiber Rebeca / Lea / Kachel / Item die zwo  
 Töchter Lot / sind alle Figuren vnd fürbilde des Volcks Gottes ge-  
 wesen / Das regirt ist worden durch sein Wort / Also / das der Same /  
 dadurch sie schwanger sind worden / nichts anders ist denn Gottes  
 Wort / Welchs die Seel zu sich nimpt durch den Glauben / vnd bringet  
 davon fruchte der Liebe.

Thamar.  
Palmbaums  
art.  
Datteln.

Euangelien vñ  
Gesetz wesen.

Christliche  
Kirche.

Juden Gottes  
Volk.

Gottes Wort.

So ist nu hic geschriben / das sie zween Brüder zur ehe nimpt /  
 Aber den dritten kriegt sie nicht. Darnach kömpt sie zu Juda /  
 El ij Item



Das XXXVIII. Ca. des I. Buchs Mose / gepredigt

irem Schweber vnter der gestalt einer Duren. Also gehet es vnter dem Volck / bis auff diesen tag. Der erst Man war böse für dem Volck / darumb tödtet er in / Das sind die Prediger vnd Lerer / Die sind verzweneelte Buben / sampt dem Volck / So öffentlich wider das Gesetz sündigen / vnd nicht halten.

Der ander aber der bey jr ligt / Vnd verderbt doch das sie nicht fruchtbar werde / noch empfangen kan / Das sind / die auch das Predigamt vnter den Jüden mit dem schein haben / Aber es wird nicht recht geführt / Sondern verderbt das keine Frucht danon kompt / Das sind die Deuchler / die wol den rechten Text Gottes Worts / vnd des Gesetzes haben / Doch nicht so führen / das es bessere / Sondern lassens fallen / vnd mengens vnter die Erden / zwingens auff vnser werck. Den wenn man das Gesetz recht predigen wil / Mus mans so treiben / das es nicht Werck lere / Sondern erkennen / was vns feilet / wie Paulus sagt / Durch das Gesetz kömpt Erkenntnis der Sünde / Vnd das man die Gesetze nicht recht geführt / danon die Seelen fruchtbar werden / Die nu nicht so führen / Sondern auff Menschen weise vnd werck / Die komen nimer mehr zur Gnade / noch zur Frucht. Darumb heißet dieser recht Dnan / das ist / ein müheselige Predigt / damit nur die Gewissen beschweret vnd gemartert werden / vnd niemand genießen kan.

These zweierley Leute findet man nu smerdar in dem Volck / Entweder die das Gesetz in wind schlagen / vnd sich gar in die schantz geben / Oder die es nur zum schein führen / Jenes sind die tauchlosen öffentliche Buben / die andern sind Deuchler vnd Werck heiligen / Die werden beide tod geschlagen / das ist / von Gott verdampt vnd verworffen. Da es so weit kam / solt nu der dritte Son das Weib nemen / Aber sie kriegt in nicht / Da feret sie zu / vnd verstellte sich als eine Dure / vnd empfengt von dem Schweber on sein wissen vnd willen. Das hat Gott geschrieben / Das mans wol ansehe / Wenn es ein Weltliche heidnische Distoria were / so lautet es schimpfflich vnd Dürsch / Aber weil es Gottes ist / Sol mans in allen ehren halten. Wir haben oben auch gehört / wie Isaac / da er alt vnd blind war / betrogen ward / das er seines ersten Sons feilet mit dem Segen / vnd traff Jacob durch vnwissenheit / Welchs so viel bedeut / Das / da Gott das Euangelium lies ausgehen / gieng es so seltsam zu / Das die das Euangelium kriegten / da zu man sichs nicht versabe / Vnd widerumb meinet man die großen Dansen vnd Priestertum / die Klugen vnd Weiligen soltens fassen / So fielen sie dauon / Vnd traten herzu die Fischer / schlecht geringe Leute / vnd predigten es in die Welt / Nicht das Gott nicht gewusst / oder versehen habe / das es so gehen solte / Sondern das es für vnsern augen so scheint / als geschehe es on gefehr / Den er stellet sich so seltsam / das man meinet / er wölle dis thun / So thut er ein anders / Vnd lessets so geschehen / als wüßte ers nicht.

Erhalten das Judas hie so vngefahr antrifft / als er meinet / sie sey ein Dure / Bedeutet / das das Euangelium vnter dem Volck allein die trifft / die sich für Sünder halten / Als Petrus im Schiff

Gen. 11.

Gesetzes Pre-  
digt. Rom. 3.

Dnan.

Judas ward  
betrogen von  
Chamar.

Predigt des  
Euangelij.

Matth. 23.

Matth. 23.



im Schiff sprach/ **H**err gehe von mir hinaus/ Denn ich bin ein sündi-  
ger Mensch/ Vnd/ wie Christus sagt/ Duren vnd Duben werden euch  
fürgehen im Himelreich. Da kömpt Gott/ vnd gibt das Euangelium/  
vnd machet die Leute fruchtbar/ Die zuvor keine frucht hatten/ das sie  
nu Zwillinge tragen. Also sind die Jüden betrogen/ Weil es die nicht  
wolten fassen vnd annemen/ die da solten/ Kommen die andern dazu/ die  
nicht dauon wissen/ vnd meinen/ es sey ein ander Weib. Also scheint es  
nu in allen Gottes wercken/ darumb/ Das vns also deucht/ vnd in jes-  
dermans augen ist/ als habe Gott gefeilet/ vnd das Euangelium den  
gegeben/ den es nicht gehöret.

**W**eiter spricht der Text/ Er habe sie nicht mehr zu sich genö-  
men/ noch erkand/ das ist/ Das Christus der Synagoga hat ver-  
laub geben/ das man jr Gesetz vnd sitten nicht mehr helt/ vnd ist  
nu frey. Er hat nu zween Söhne eraus bracht/ da leffet ers bey bleiben/  
Vnd sie beweiset mit dem Zeichen/ so er jr gegeben hat/ das sie von im  
schwanger worden sey/ Das ist/ wenn man die Schrift ansibet/ So  
wird man gewar/ das es so sey/ vnd findet die Zeichen/ das es so gehen  
solte/ so bleibt sie bey ehren/ vnd beweiset/ das Gott ein solcher **HERR**  
ist/ der seine Gnade gibt den armen Würlin vnd Sündern/ Vnd ver-  
werffe die grossen Heiligen.

*Christus hat  
der Synagogen  
verlaub geben.*

**D**as sich aber vber der Geburt ein Riß hebt im Leibe/ vnd der der  
letzte war/ zum ersten heraus kömpt/ vnd widerumb der erste zum letz-  
ten/ Ist abermal dieselbige Figur. Die Jüden solten die Ersten sein/  
Reichen zum ersten die hand ersür/ als wolten sie es thun/ vnd jene dar-  
binden lassen/ Aber da es zum treffen kömpt/ So bleiben die Werck dar-  
der hand allein/ Sondern mit seinem gantzen wesen heraus kömpt.  
Darumb ist die Summa/ Die Gleubigen müssen scheinen/ als seien  
sie die letzten/ Vnd sind doch warhafftig die ersten/ Wie wir auch dro-  
ben in Esaus vnd Jacobs Historia gnug gesehen haben. Das nu je-  
ner einen roten faden vmb die hand hatte/ ist die Figur/ Das alle  
Werckheiligen blutdürstig vnd wüerlich sind/ vnd feinde deren/  
die den rechten Glauben haben. Also haben wir in dieser Figur fürge-  
bildet/ was Gott wirckt/ durch das Euangelium/ in seinem Volck/  
Wie er aus den letzten die ersten macht/ vnd die andern faren leffet/ Vnd  
das er die Prediger nicht leiden wil/ Die Gottes Wort auff Werck sü-  
ren/ vnd verderbens/ Sondern die es lauter lassen bleiben/ im Glauben/  
das es frucht schaffen kan.

*Perez vnd Sas-  
rah geburt.*

*Die ersten die  
letzten.*

*Werckheiligen  
blutdürstig.*

Das XXXIX. Capitel.

**J**oseph ward hinab in Egypten geführt/ Vnd Potti-  
phar ein Egyptischer Man/ des Pharaos Hofmei-  
ster/ kaufte in von den Ismaeliten/ die in hinab  
brachten/ Vnd der **HERR** war mit Joseph/ das  
er ein glückseliger Man ward/ vnd war in seines  
Herrn des Egypters Hause. Vnd sein Herr sahe/  
El ij das